

# **Vom Einzelprojekt zur „Rettung der Welt“? Deutsche Forstexperten im internationalen Einsatz**

von

**Reinhard Wolf,**

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH,  
Abt. 47- Umwelt und Klima,  
Eschborn

## **Kurzfassung des Beitrags**

In Form einer kleinen Zeitreise wird beschrieben, wie sich die Arbeit deutscher Forstexperten im internationalen Einsatz (hier im Wesentlichen auf den Einsatz in Entwicklungsländern fokussiert) in den letzten 30 Jahren gewandelt hat.

In den 1980er und 1990er Jahren waren konkrete, räumlich begrenzte Einzelprojekte die Regel. In dieser Zeit unterstützte die Bundesregierung auch eine Reihe von forstlichen Ausbildungsprojekten, mehrheitlich im praktischen (Forstschulen) aber auch im universitären Bereich. Diese Projekte sind mittlerweile alle beendet bzw. in die volle Verantwortung der Partner übergeben worden. Viele Partnerländer haben in dieser Zeit, auch durch Unterstützung deutscher Forstexperten, qualifiziertes Personal vor allem im technischen Bereich aufgebaut und wir haben damit den Anspruch der Entwicklungszusammenarbeit, nämlich Hilfe zur Selbsthilfe zu sein, erfüllt.

Aus kleinteiligen Einzelprojekten wurden integrierte Programme, die oft über den Forstsektor hinausgehen; mit diesen Programmen kam auch der „Mehrebenenansatz“ ein Markenzeichen der GTZ / GIZ, der bedeutet, dass wir mit unseren Programmen sowohl auf lokaler, als auch Provinz- und nationaler Ebene, bis hin zur regionalen, internationalen Ebene tätig sind.

Anfang der Jahrtausendwende brachte die aufkommende Klimadiskussion politische Aufmerksamkeit und damit neuen Schwung in unsere Tätigkeit; die Nachfrage nach „Experten“ in diesem Bereich stieg wieder an.

Die beherrschenden Themen unserer Arbeit heute sind globaler Natur. Mit diesen globalen Debatten bildeten sich neue thematische Schwerpunkte, die deutsche Forstexperten in der Entwicklungszusammenarbeit heute beherrschen müssen.

Einer dieser thematischen Schwerpunkte lautet „REDD“. Hinter dieser Abkürzung verbirgt sich der englische Begriff „reducing emissions from deforestation and forest degradation“, der 2005 Einzug in die Agenda der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen gefunden hat.

Neben der Bedeutung der Wälder für das Klima hat der Erhalt der biologischen Vielfalt, der Biodiversität ebenfalls stark an Bedeutung gewonnen. Ein weiterer, relativ neuer thematischer Schwerpunkt lautet FLEGT (Forest Law Enforcement, Governance and Trade), eine Initiative der EU, auf die ein nachfolgender Redner näher eingehen wird.

Während wir durchaus feststellen können, dass Deutschland im Bereich der „forstlichen Entwicklungszusammenarbeit“ international führend ist, was die Zahl der in Entwicklungsländern tätigen Experten aber auch das Finanzvolumen anbetrifft, so müssen wir doch anerkennen, dass z.B. die wichtigsten „Treiber der Entwaldung“ außerhalb des Waldsektors liegen (insbes. industrielle Landwirtschaft; Ölpalmen etc.) und dass wir, insbes. im Hinblick auf die „Opportunitätskosten“ (Ölpalmpflanzungen sind sehr viel rentabler als nachhaltige Waldwirtschaft) nur Erfolg haben können, wenn unsere Partnerländer eben diese Opportunitätskosten nicht zum wichtigsten Kriterium bei ihren Entscheidungen zur Landnutzung machen.